

Max-Planck-Institut
für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht

Stand und Perspektiven des EU-Patents

Vortrag am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt

Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de
4. Juli 2012



Überblick

- Historische Genese & aktueller Stand
- Zum materiellen Patent
- Zum Gerichtssystem
- Fazit & Ausblick



Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de / 04.07.2012

2

Ausgangspunkt: EPÜ ist nicht genug



#1 – EU

- ✓ gegr. 1957, 27 MS
- ✓ Basis: supranationales Recht (unmb. Geltung, dir. Wirkung, Vorrang, effektive Durchsetzung)
- ✓ einige unionseigene IP-Rechte (Marken ...)
- ✓ **aber:** kaum mat. PatR (Ausn. zB Schutzzertifikate, Sorten), **kein eigenes PatR**
- ✓ flankierendes Recht für die Durchs. (EuGVVO, IPR ...)



#2 – EPÜ

- ✓ gegr. 1973, 36 MS
- ✓ Basis: VölkerR
- ✓ einheitl. Patentvoraussetzungen
- ✓ einheitl. Erteilungsverfahren
- ✓ **kein einheitl. Schutztitel, kein einheitl. Verletzungsrecht, keine einheitl. Schutzschranken, keine einheitl. Durchsetzung**



Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de / 04.07.2012

3

Genese: 1957 bis 2009

- Pläne für ein einheitl. PatR **erstmalig 1950er Jahre**
 - damals: Protektionismus, Schutz der eigenen Innovationspolitik
- **Zahlreiche gescheiterte Entwürfe** für materielles PatR + flankierendes Gerichtssystem
 - v.a. 1. GPÜ 1975, 2. GPÜ 1989, GPVO 2000, GPVO 2004
 - **Entwürfe zum mat. PatR weitgehend konstant, Entwürfe zum Gerichtssystem divergieren stark**
- **Grundsätzliche Einigkeit über Bedarf** an einem einheitl. Patent
 - Vorteile: globaler Wettbewerb, Kosten des Management und der Durchsetzung für Unternehmen, zahlreiche Studien
 - Streitpunkte: **Sprachen/Übersetzungen**, Kosten-/Einnahmenverteilung, Integration EPÜ in EU-System



Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de / 04.07.2012

4

Genese: 2009

■ Durchbruch: **Patentpaket 2009**

- Einigung auf "**wesentliche Elemente** zur Schaffung eines einheitlichen EU-Patents und zur Errichtung eines neuen Patentgerichts in der EU" (IP/09/1880)

■ Aber 2 Stolpersteine (beide Zitate IP/09/1880)

1. materielles PatR:
 „Die Schaffung des EU-Patents hängt aber davon ab, dass eine **Lösung für die Übersetzung** gefunden wird, die Gegenstand einer eigenen Verordnung sein wird.“
 ○ Hintergrund: Einstimmigkeitsregel des **Art. 118 Abs. 2 AEUV**
2. Durchsetzung:
 „Nach dieser politischen Einigung wartet der Rat jetzt ein **Gutachten des Europäischen Gerichtshofs** zum neuen Patentgericht ab.“
 ○ Hintergrund: Tragweite der **Art. 19 EUV und Art. 257 und 262 AEUV**



Genese: Stolperstein mat. PatR

■ **Vorschlag Übersetzungsregeln 2010**

- Prüfung + Erteilung + Veröffentlichung EU-Patent in einer EPA-Amtssprache (**EN, FR, DE**)
- Zusätzlich: Übersetzung der Patentansprüche (= Umfang des Patentschutzes der Erfindung) in die beiden anderen Amtssprachen bei Veröffentlichung
- Nur wenn Rechtsstreit: Gericht/Partei kann von Patentinhaber verlangen, weitere Übersetzungen auf seine Kosten anzufertigen (Sprache des Patentrechtsverletzers oder Verfahrenssprache des Gerichts)

■ NB: ähnlich, aber etwas weitergehender als **London Agreement 2000**

- für 16 EPO-MS (nicht aber ES, IT!)
- Verzicht auf Übersetzung Patentschrift in die eigene Sprache



Genese: Stolperstein mat. PatR

- ES, IT: keine Zustimmung zu den Übersetzungsregeln
- übrige MS: Ausweichen auf verst. ZusA (Art. 20 EUV)
 - Autorisierung Ratsbeschluss 2001/167/EU [8.3.2011]
- ES, IT: Klagen gegen Ratsbeschluss
 - Rs. C-274/11 + C-295/11
 - Entscheidung Ende 2012 erwartet



Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
 Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de / 04.07.2012

7

Genese: Stolperstein Gerichtssystem

- **EuGH GA 1/09** [10.3.2011]: Gerichtssystem mit Unionsrecht unvereinbar
1. Grundsätzlich ok, völkerrechtsbasierte Gerichte zu errichten (Rn. 74ff.)
 - auch mit Vorabentscheidungsrecht beim EuGH
 2. Allerdings: Völkerrechtsbasierte Gerichte typischerweise (derzeit) beschränkter Aufgabenbereich (Rn. 77)
 - Beschränkung auf Vorabentscheidungszuständigkeit und/oder Anwendung des eigenen Abkommens
 3. Im Gegensatz dazu **würde PatGer EU-Recht direkt anwenden** (Rn. 78)
 - Gefährdet Autonomie der UnionsRO



Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
 Thomas Jaeger, thomas.jaeger@ip.mpg.de / 04.07.2012

8

Genese: Stolperstein Gerichtssystem

- EuGH GA 1/09 [10.3.2011]: Gerichtssystem mit Unionsrecht unvereinbar
- 4. **PatGer ersetzt die nationalen Gerichte** (Rn. 66 und 79ff.)
 - im Zuständigkeitssystem der Art. 19 EUV und Art. 267 AEUV unbekannt
 - NB: ebenso, wenig später, Rs. C-196/09!
- 5. EU-Gesetzgeber darf zwischen mehreren möglichen Vorgehensweisen zur Schaffung eines PatGer wählen (Rn. 62, 64 und 82)
 - also auch völkerrechtsbasiertes Ger., aber nur wenn kompatibel mit PrimärR
 - **BENELUX-Ger. als Beispiel für ein kompatibles völkerrechtsbas. Ger.**
- 6. Weitere Bedenken (Rn. 86ff. + StN der Generalanwälte)
 - z.B. Fehlen *Franchovich*-Haftung, beschränkte Sprachregelung ...



Entwürfe 2011

- Kom./Rat: Strategie **Schadensbegrenzung**, Volldampf voraus
 - mat. PatR: Vorschlag **PatentVO im Rahmen einer verst. zusa**
 - Kom(2011) 215; Cons. 11328/11
 - Gerichtssystem: Vorschlag **modifizierte Gerichtsbarkeit** vor dem Hintergrund **mat. Änderungen + Vorgaben EuGH-GA**
 - Cons. 16741/11
- Seit Ende 2011: Politik der Funkstille
 - Geheimhaltung der Entwürfe, keine Diskussion mit interessierten Kreisen
- Ursprünglicher Zeitplan Rat (Cons. 10059/12)
 - Befassung EP Juni 2012
 - Beschlussfassung noch unter Präsidentschaft DK im Juli 2012



Aktueller Stand: Rat

- **Einigung auf das Patentpaket** am Europäischen Rat von Brüssel 28/29 Juni 2012
 - **Sitzfrage**
 - allg Zentralinstanz: **Paris**; Pharma: London; mechanical engineering: München
 - Details der **Zuständigkeit der Zentralinstanz**
 - Zuständig für Verletzungsklagen, bei Verletzersitz außerhalb der Union
 - Möglichkeit zum Anschluss eines Verletzungsverfahrens an eine schon anhängige Nichtigkeitsklage
 - Ausschluss einer Überweisung eines Verletzungsverfahrens von einer lokalen Instanz an die Zentralinstanz auf Antrag des Verletzers
 - Löschung der **Definition der Verletzungshandlungen** (Schutzbereich)
 - Überführung in das Gerichtsabkommen?

- Aber NB: Europäischer Rat ist kein Gesetzgebungsorgan!
 - Absegnung / Ausformulierung der Vorgabe im Ministerrat



Aktueller Stand: Parlament

- Wirkung für den **Parlamentsbeschluss**?

- **Beschlussfassung vertagt** (kein Beschluss mehr vor dem Sommer)
 - Hauptanstoßpunkt: Löschung des Schutzbereichs
 - *"The rapporteurs argued that this would 'emasculate' the proposal. If the Council did this, he said, the case 'would go straight to the European Court of Justice'."*
 - Bruch des prozeduralen *usus*
 - *"To change [the proposal] now would be a 'striking break' with procedure, he said, adding that the Council's haggling over the seat of the proposed patent court resembled an 'oriental bazaar'."*

- Neue Vorlage von Kom/Rat zu erstellen, neue Beratungen im EP-Rechtsausschuss, neue 1. Lesung
 - *"The President noted that the Council's request in effect rendered the first reading null and void."*

- **Substanzielle Verzögerung. Parlamentsbeschluss frühestens Mitte Herbst**



Bestandsaufnahme mat. PatR: Entwurf 2009 (= VO 2004)

- Klassisches Unionschutzrecht *sui generis*, **vollumfänglich geregelt**
- Kernmerkmale
 - **einheitlicher Schutztitel** (Erteilung, Übertragung, Nichtigkeitsklärung; Art. 2/1 VO)
 - **autonomer Schutztitel** (unionsrechtlich verliehenes Recht; Art. 4/2 VO)
 - Erteilung delegiert an das EPA (Art. 1 VO)
- Regelungsumfang der VO
 - **Recht auf das Patent** (Art. 4ff.)
 - Schutzzumfang und Verletzungshandlungen (Art. 7ff.)
 - einschließlich **Schutzausnahmen, öffentl. Benutzung**, Erschöpfung, **Vorbenutzung, Wirkung der Anmeldung**
 - zivilrechtliche Dimension (Art. 14ff)
 - Gleichbehandlung mit nationalen Patenten, Übertragung, **dingliche Rechte, Zwangsvollstreckung, Insolvenz**, vertragliche Lizenzen, Lizenzbereitschaft, **Zwangslizenzen**
 - Erlöschen und Nichtigkeit (Art. 25ff.)
 - Verbot des Doppelschutzes (Art. 54)



Bestandsaufnahme mat. PatR: Entwurf 2011

- "Europäisches Patent mit **einheitlicher Wirkung**", **beschnittener Regelungsumfang**
- Kernmerkmale
 - **Transformation** eines identischen Bündels von EPÜ-Patenten in einheitliches Patent nach Erteilung (Art. 3)
 - Verwaltung durch das EPA, aber noch außerhalb des Unionsrechts??? (keine Delegation)
 - **unscharfer Rechtscharakter**
 - insbesondere: keine Klarstellung, dass unionsrechtsbasiertes Recht
 - stattdessen: "einheitlicher Charakter" (Art. 3/2)
 - Akzessorietät zum EPÜ-Schutzrecht, aber doch kein Doppelschutz (Art. 4/2)
 - Nur noch wenige materiellen Regelungen
 - **so weit als möglich Rückgriff auf EPÜ** (z.B. bei Recht auf das Patent, vertragliche Lizenzen, Nichtigkeit ...)
 - oder auf **nationales Recht** (z.B. öffentl. Benutzung, Zwangslizenzen ...)
 - z.T. auch Überführung in Gerichtsabkommen (z.B. Vorbenutzung, weitere Bereiche lt. Vorschlag - Schutzzumfang)



Bewertung mat. PatR: Fehlstellungen

- Signifikante inhaltliche Abstriche gegenüber Entwurf 2009 (**geringere Regelungsdichte**)
- Rückzug auf bestehendes EPÜ-Recht und nationales Recht
 - **teilweise durch verst. ZusA bedingt** ("einheitliche Wirkung")
 - **teilweise politisch bedingt** (Transformation = keine EuGH-Kontrolle des EPA?)
 - **teilweise diffuses Misstrauen** gegenüber UnionsR + EuGH (soweit Regelungen von VO in Gerichtsabkommen umgeschichtet werden sollen)
- Folge: Kein einheitlicher Patentrechtskorpus in Europa
 - **territoriale Fragmentierung** (Nichtbeteiligung ES, IT)
 - **sachliche Fragmentierung** (nicht geregelte Fragen, z.B. Zwangslizenzen ...)
 - **Parallelität von 4 Patentrechtsebenen** in Europa
 - nationale Patente aus nationaler Anmeldung
 - nationale Patente aus EPO-Anmeldung ohne Unterwerfung unter das Gerichtssystem (opt out und nicht EU-MS der EPO)
 - nationale Patente aus EPO-Anmeldung mit Unterwerfung unter das Gerichtssystem
 - Patente mit einheitlicher Wirkung



Bewertung mat. PatR: Fehlstellungen

- **Mehrwert** eines solcherart beschnittenen Schutztitels?
 - Einheitlichkeit aller wirtschaftsrelevanten Aspekte des Schutzrechts?
 - Vorteile der Supranationalität des Unionsrechts?
- **Unausgewogenheit** des Schutzsystems
 - Auswahl der vereinheitlichten Fragen führt zu **Bevorzugung von Inhabern** gegenüber Nutzern (z.B. fehlende Zwangslizenz)
 - Regelungslücken perpetuieren **forum shopping** (z.B. bei Zwangslizenzen) und **regime shopping** (Schutz schwacher Erfindungen durch einheitl. Patent, starke Erfindungen nur national in D?)
- Legalität der **Regelungsmethode**?
 - Trägt Art. 118 AEUV einen solchen Schutztitel? ("Schaffung europäischer Rechtstitel")



Bewertung mat. PatR: Fehlstellungen

- Wie umgehen mit **Lücken**?
 - kein Rückgriff auf harmonisiertes nationales Recht möglich
 - anders z.B. Lücken in der MarkenVO, DesignVO ... → MarkenRL, DesignRL
- **Verhältnis VO zu EPÜ** (Vorrangwirkung?)
- Legalität nationaler **Beschränkungen des Patents**
 - z.B. öffentl. Benutzung oder Zwangslizenzerteilung durch nationales Gericht?
 - *Foto Frost-Rsp.*; keine Ausnahme davon wie bei MarkenVO / DesignVO



Bewertung mat. PatR: Fehlstellungen

- Unzureichende **zivilrechtliche Regelungen**
 - kollisionsrechtliche Bestimmung zentraler Fragen der Nutzung des Rechts
 - z.B. Bedingungen der Übertragung und der Lizenzierung, sämtliche sachenrechtl. Fragen, exekutions- und insolvenzrechtliche Behandlung ...
 - Rechtsverweigerung / bzw. zumindest kein optimaler Nutzungsrahmen
 - im Einzelfall sogar **Mosaikbeurteilung** (*qua* Rom I and II, Grundrechte, *ordre public*)
- Eine vertane Chance zur **Modernisierung**?
 - kein allg. Forschungsprivileg, Lizenzen für biotechnologische Forschungswerkzeuge, kein Anspruch auf Zwangslizenz bei Abhängigkeit ...
 - besser z.B. Schweizer PatG-Reform 2007
- NB: Defizite auf der mat. Ebene übersetzen sich in Defizite auf der Durchsetzungsebene!



Bestandsaufnahme Gerichtssystem: Ältere Modelle

- Gerichtsbarkeit = **histor. Knackpunkt** der Patentdiskussion
 - Durchbruch 2009 = Durchbruch bei der Gerichtsbarkeit
 - z.B.: Grad der **Integration** in die UnionsRO? **Zentralisierung** oder Dezentralisierung? **Trennungsprinzip** oder Verbundprinzip? **Qualitätssicherung**? Gerichtskosten? Sprachen? Technische Richter? Patentanwälte? Multinationale Besetzung? ...

- Große Bandbreite an Modellen über die Jahre vorgeschlagen & verworfen
 - 1. GPÜ 1975: **Nur nationale Ger.** + EuGH nach Vorbild MarkenVO (dezentral)
 - 2. GPÜ 1989: Comm. Patent Appeals Ct. (**zentrale Berufung** für Administrativverf. / **VorabE** der natGer)
 - PatentVO 2000: Comm. IP Ct. (Verl. + Nichtigk. **volle Sachzuständigkeit, vollst. zentral**; nicht Administrativverf.)
 - PatentVO 2004: Comm. Patent Ct. (**klass. zentr. 257-Fachgericht**, Verl. + Nichtigk.; nicht Admin-verf.)
 - EPLA 2003/2005: Eur. Patent Judiciary (Verl.+Nichtigk., keine Administrativverf.; **dezentr., 2-stufig**)

- Alle Modelle: : In allen Modellen EPA
 - **Erteilung EPA** (in VO 2000/2004 auch **Administrativrechtsmittel EPA**; GPÜ dagegen EuGH / CoPAC)
 - **getrennte Systeme für EU / EPÜ**



Bestandsaufnahme Gerichtssystem: Modell 2009

- Zentrale Merkmale
 - **!!! erstmals verbundene Gerichtsbarkeit für EU + EPÜ !!!**
 - **volle Zuständigkeit** (Verletzung, Nichtigkeit, Zwangsliz. etc.; **nicht: Admin.-verf.**)
 - **dezentrale 1. Instanz**, zentrale Berufungsinstanz
 - **VorabE-Pflicht ggü. EuGH**

- Kompromissfindung bei mehreren Streitpunkten
 - z.B. Dezentralisierung/Zentralisierung, Trennungsprinzip, technische Richter, Patentanwälte, multinationale Besetzung, dissenting opinions
 - daher **erstes System mit breiter Unterstützerbasis**
 - Kompromisse i.W. ohne Abstriche bei der Funktionalität

- Verbleibende Defizite, aber bereinigbar
 - v.a. Nichteinbeziehung Administrativverfahren, Zwangslizenzzust. nicht auch für EPÜ-Patente, unzur. Zuständigkeitsvert. zw. 1. Instanz, fehlende Haftungsregelung, Sprachregelung, Feinabstimmung VorabE beim EuGH, Feinabstimmung Rsp. EU-Patent / EPÜ-Patent



Bestandsaufnahme Gerichtssystem: Modell 2011

- Notadaption des Modells 2009 nach GA 1/09
- **Wie Modell 2009, aber ...**
 - 2-stufig, 1. Instanz dezentral, Verl. + Nichtigk. ohne Admin.-verf., VorabE-Pflicht beim EuGH ...
- ... 1. GA-bedingte Adaptierungen
 - **Beschränkung der Teilnahme auf EU-MS** (keine EU-Teilnahme, keine Drittstaaten)
 - Idee: "court common to the MS" und "inherent part of the judicial systems of those MS" (beide Cons. 13751/11)
 - für diese: Zuständigkeit für einheitl. Patent und EPÜ-Patente
 - **Aufnahme Staatshaftungsregelung**
- ... 2. politisch bedingte Adaptierungen (**Teilaufschürren** bei Neuverhandlung)
 - z.B. **Fehlen Zwangslizenzzust.**, lange Übergangsfristen (5 + 20 Jahre "**optionality**"), Umkehr Verhältnis bei multinationaler Besetzung der Kammern
- = Neuaufgabe eines erweiterten, "kleinen EPLA" ?



Bewertung Gerichtssystem: Fehlstellungen

- Grundproblem : Modell 2011 basiert auf Missverständnis
 - Kom./Rat lesen BENELUX-Referenz im GA als Aufforderung
 - Adaptierung beantwortet nicht die Bedenken des EuGH im GA 1/09

BENELUX-GH	Unified Patent Court
Ausdrückliche Erlaubnis im PrimärR (Art. 350 AEUV)	- - -
reines VorabE-Gericht, beschr. Kognitionsbefugnis	Direktklagen, volle Kognitionsbefugnis
Interaktion mit nationalen Ger.	keine Interaktion – isoliertes/paralleles System (s. auch Rs. C-196/09!)
Anwendung nur des BENELUX-Abk., keine direkte Anwendung „externen“ Rechts	direkte Anwendung eigenes Abk. + EPÜ + EU-Recht (Patent-VO und allg. EU-Recht)



Bewertung Gerichtssystem: Fehlstellungen

- "Call it BENELUX and it will be BENELUX" funktioniert nicht, es verbleiben **intrinsische Unterschiede**
 - Das Modell ist inhaltlich **weiterhin unionsrechtswidrig**.
 - Ein nach dem BENELUX-Modell gestaltetes Gericht wäre ein grundsätzlich anderes Gericht als das der Modelle 2009 und 2011 sowie des EPLA
 - limitiertere Zuständigkeiten, große verbleibende Rolle für natGer
 - eher ähnlich CoPAC 1989
 - plus: **Neuaufgabe EPLA-Kompetenzproblematik?**

- Kernproblem aber: **Adaptierung beschädigt Funktionalität**
 - **Fragmentierung** des Patentrechtskorpus (4-Ebenen-System)
 - **Beeinträchtigung Qualität** (Aufschnüren Kammerbesetzung)
 - **Interessensungleichgewicht** bei der Durchsetzung (Aufschnüren Zwangslizenzen)



Bewertung Gerichtssystem: Alternativen

- Welche Alternativen verbleiben nach dem GA 1/09?
 1. Klassisches 257-Fachgericht
 - wie CPC 2004
 - aber **nicht funktionsoptimal** (Verbindung der Systeme, Dezentralisierung ...)

 2. Echtes BENELUX-Modell
 - wie COPAC 1989
 - **nicht funktionsoptimal** (Zuständigkeitsbeschränkungen)

 3. **Erweitertes BENELUX-Modell**
 - Administrativberufungen
 - direkte Berufungen *ex natGer* statt reiner VorabE (= EP 2002, 2000/0177(CNS))
 - in manchen nat. VerfassungsO unrealisierbar?



Bewertung Gerichtssystem: Alternativen

4. Umgestaltung Modell 2009?

- rein patentrechtlich betrachtet, das vorzugswürdige Modell
- **Knackpunkt: Zulässigkeit einer direkten Anwendung von EU-Recht?**
 - Pro : Betonung **Gestaltungsermessen** des EU-Gesetzgebers im GA 1/09 (Rn. 62 und 64) vs.
 - Contra: Abschließender Charakter des in Art. 267 AEUV entworfenen Modells der dezentralen Durchsetzung von Unionsrecht (**closed class zuständiger Gerichte?**; i.d.S. Rn. 66 und 79ff. und C-196/09)
- wenn Umgestaltung: EuGH-Kontrolle, Vollständigkeit des Rechtsschutzsystems
- Ausweg: **Ergänzung der Primärrechtsgrundlage** von Art. 267 AEUV



Fazit

- Patentsystem ist in einer Schiefelage
 - betr. mat. Patent + Durchsetzung
 - Defizite beider Seiten verstärken einander wechselseitig
 - Vorsicht vor Übereilung: Gefahr der **Einzementierung eines ungeeigneten Patentsystems**,
 - v.a. auf der mat. Ebene, Gerichtsebene: Überprüfung
- Tempo herausnehmen, **zurück an den Verhandlungstisch**
 - IT, ES wieder ins Boot holen
 - **Vollständigkeit und Einheitlichkeit des Systems als *c^o sine qua non***
- **Ein schlechtes Patentpaket ist schädlicher als gar kein Patentpaket!**



Fazit

- **Hauptanliegen beim mat. Patent**
 - **Regelungslücken** (z.B. Zivilrechtsrahmen)
 - **Interessensschieflagen** (z.B. Zwangslizenzen, Schranken ...)

- **Hauptanliegen beim Durchsetzungsrahmen**
 - **Unionsrechtswidrigkeiten** (Kompetenzen, Kontrolle EPA, Unvereinbarkeit mit GA 1/09)
 - **Proliferation** der terr. + sachl. Zuständigkeiten (4 Ebenen)
 - **Qualitäts- / Effektivitätseinbußen** (fehlende Sachzuständigkeiten, organisatorische Mängel)
 - **Vorzugsmodell = Überarbeitung Modell 2009**
 - Wenn unmöglich ("closed Class" der 267-Gerichte), **beste Alternative modifiziertes CoPAC** (1. Instanz natGer ; einheitl. Berufungsgericht für Administrativverf., VorabE-Gericht für Verletzung + Nichtigkeit; ggf. erweitert um Direktberufung ex natGer in Verl.-verfahren)
 - **kurzfristiger Behelf**
 - Überarbeitung VO 44/2001 + Zuständigkeitsregeln wie MarkenVO
 - s. etwa CLIP Principles 2011



Fazit

- **Soll das Unionspatent + Gericht eine Kreatur des UnionsR sein oder eine Kreatur des VölkerR?**
 - wenn UnionsR, dann auch keine halbherzigen Versuche der Vermeidung von UnionsR + EuGH-Zuständigkeit

- **Wenn VölkerR: Option Verabschiedung der EU aus dem Patentprojekt und Rücküberantwortung an die EPO?**
 - mat. Patent: Art. 142 EPÜ – regionale Kooperation (wie jetzt einheitliches Patent)
 - Durchsetzung: Revival EPLA
 - Zentrales Anliegen muss sein: **Minimalisierung Fragmentierung Patentrechtskorpus**



Ausblick

- Wie steht es um das Patentrechtspaket überhaupt?
 - Inhaltlich: Unklar
 - Geheimhaltung
 - Prozedural: Keine Annahme im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren vor dem Sommer
 - Jedenfalls Neustart des Gesetzgebungsprozesses
 - Neu aufgekommene Meinungsverschiedenheit: Schutzbereichsdefinition möglicherweise grundlegende Dissonanz?
 - Brückierung des Parlaments - s. auch Parallelen zur ACTA-Ratifizierung ...
- Nächste Schritte – 1. Schritt: Ausgang der Klagen zur **verst. ZusA**
 - wenn erfolgreich: zurück an den Verhandlungstisch



Ausblick

- 2. Schritt (wenn nicht erfolgreich und VO im Parlament durchgeht)
 - Nichtigkeitsklage gegen **mat. PatentVO**
 - Unrechtmäßigkeit der Transformationsmethode und fehlende EPA-Kontrolle
 - gegen Rat (Art. 263 AEUV)
- 3. Schritt (nach oder parallel zu 2.)
 - Vertragsverletzungsklage wegen **Gerichtsabkommen**
 - Kompetenzmangel + weiterbestehende Unionsrechtswidrigkeiten der Gerichtsbarkeit
 - gegen beteiligte MS (Art. 258 und 259 AEUV)

